In 's Bild geschrieben : Chiribizzi von Theo Gerber

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1984)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

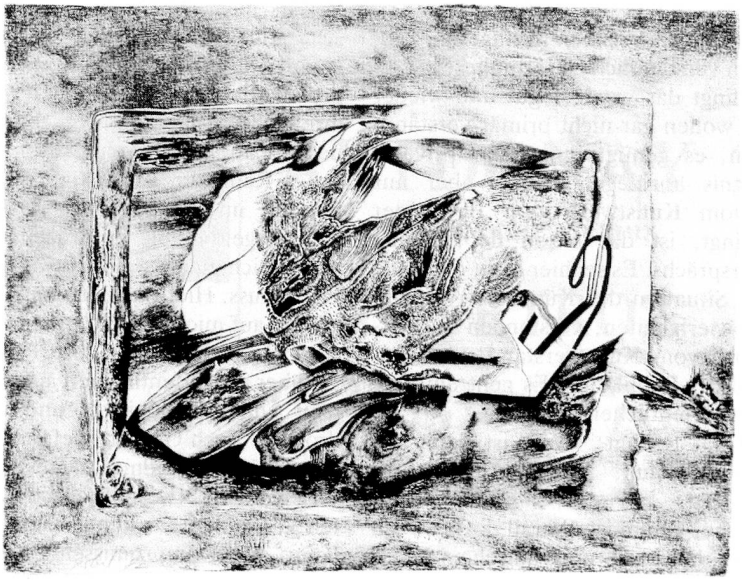
Ghiribizzi von Theo Gerber

Ghirribirribizzi, einer der auszog das Hören zu fühlen, das Schmecken zu sehen: die Ghiribizzi! Selten allein, gelegentlich abseits mit Schmetterlingen, wohnen sie im Kopfe, verwirren grillengrüne Nacht, verrücken Vorgefasstes und wechseln ihr Geschlecht nach Lust und Laune.

Der sechundfünfzigjährige Maler Theo Gerber zieht Bilanz. Zusammen mit Freunden und Wahlverwandten hat er im Waser-Verlag ein Werk geschaffen, das mit über hundert Zeichnungen drei Lebensabschnitte vorstellt:

In «Ufer der verlorenen Zeit» schreibt und zeichnet der Künstler seine Jugendjahre vom Thunersee bis zum jungen Maler in Basel, erschliesst Erinnerungen an seine Studienreisen nach Italien, Norwegen und beschwört sein Afrika, das ihn bei längeren Aufenthalten zu neuem Sehen bezwungen hat. Im zweiten Abschnitt «Wolkenfetzen da und dort» sind Zeichnungen aus zwei Jahrzehnt gefundenen Zitaten gegenübergestellt und mit «Fatamorgana» zeigt Theo Gerber die Ausbeute der letzten drei Jahre: Pinselgemälde, die nur in Centimetern gemessen kleinformatig sind. «Und wir blicken in diese Wolkengebilde und wolkigen Geschichten wie auf seltsame Landkarten und Globen und bereisen sie wie der Entdeckungsreisende die unerforschten Länder, um uns zu verlieren und an erstaunlichen Orten wieder zu finden (...)» schreibt Paul Nizon über Gerbers Arbeiten. Und wenn wir eintauchen in das Werk von Theo Gerber ist es wirklich wie Reflexion. Anregend, aufregend, ärgerlich (... meine Grossmutter Louise Brodtbeck in Hilterfingen, im gleichen Jahr geboren wie Gandhi...), eine Investition an Kraft, sei es im Bild, sei es im Text; immer die Offenheit: weshalb-wozu!?

Und dieses Bekenntnis bestärkt. Nie versucht der Künstler mehr zu sein als eben er, Theo Gerber, der notiert, Augenblicke empfindet, festfriert, auftaut und von neuem wieder konserviert. Ich habe sein Buch gelesen und geschaut in einem gierigen Atemzug. Und immer war ich im Bild. In seinem, in meinem. Und das ist die Leistung.

- Theo Gerber Ghiribizzi, Fr. 68.–. Drei Vorzugsausgaben Waser Verlag, Konradstrasse 61, 8005 Zürich, Fr. 680.– / Fr. 550.– / Fr. 240.– Pinselzeichnung, Silber- oder Bronceschmuckstück.
- Theo Gerber, Zeichnungen, 30. November 1984 bis 27. Januar 1985 in der Galerie René Ziegler, Rämistrasse 34, Zürich.

Bruno GASSER